

Partner und stakeholders

Arcam Architekturzentrum Amsterdam

Im Rahmen seines Programms für 2014 und 2015 organisiert Arcam eine Reihe von Aktivitäten rund um die Themen naturinklusive Entwerfen und Biodiversität. Arcam arbeitet dabei eng mit Maïke van Stiphout und Mathias Lehner zusammen. In der vierten Projektphase organisiert Arcam verschiedene öffentlichen Aktivitäten, um die Ergebnisse einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Arcam spielt auch eine zentrale, unterstützende Rolle im Projekt. Arcam fungiert als Vermittler: Das Institut vereint Designer, Entwickler und Entscheidungsträger. Bereits im Frühjahr 2014 ist Arcam mit ersten Initiativen begonnen, um diese Gruppen mit dem Thema vertraut zu machen und möglichen Widerstand zu besprechen. Als kultureller Produzent ist Herr Dave Wendt bei Arcam für das Projekt verantwortlich.

Universität Leiden / Naturalis

Die Fakultät für Naturwissenschaften, Kommunikation und Gesellschaft der Uni Leiden und das daran liierte Naturalis Biodiversity Center sind hervorragende Experten, wenn es um die biologische Vielfalt, ökologische 'Wunschlisten' der Lebensformen und wissenschaftlich zuverlässige Daten und die Kommunikation mit Stakeholdern geht. Für diese Partei ist Marco Roos (Schulungskordinator, Prüfer und Leiter der Forschungsabteilung Tropische Pflanzenvielfalt der Universität Leiden) am Projekt beteiligt. Darüber hinaus ist Prof. Dr. J. van den Broek (Leiter der Abteilung für Wissenschaft, Kommunikation und Gesellschaft, Universität Leiden) Betreuer der Studien zur Weitergabe von Wissen über der Natur an Laien (Bewohner, Eigentümer, Entwickler und Stadtbewohner).

Design Academy Eindhoven

Die Design Academy Eindhoven ist als Institution indirekt beteiligt. Kürzlich diplomierte Designer forschen und entwerfen nicht nur zum Thema des naturinklusive Designs und Bauens, sondern liefern auch konkrete Produkte für das Fallbeispiel Cruquius. Die Entwürfe werden während der international renommierten Design Woche in Eindhoven präsentiert.

Akademie der Architektur Amsterdam

Aus der praxisgebundenen Masterausbildung für Architekten, Stadtplaner und Landschaftsarchitekten arbeiten fünf an interdisziplinärer Zusammenarbeit interessierte Studenten für 3 Monate lang in Vollzeit am Projekt. Ihre Aufgaben sind wie jene der Alumni aus Eindhoven: Beteiligung an der Forschung und Herstellung von Entwurfsvorschlägen.

Universität Amsterdam

Die Fakultät der Architekturgeschichte stellt Studierende zur Verfügung, um die Geschichte der Cruquius Bereich zu untersuchen. Das Gebiet hat eine Geschichte als Hafen- und Bahnareal und somit als Umschlagsfläche selten in diesem Gebiet vorkommender Pflanzensorten. Diese geschichtliche Studie stellt Input für die Entwurfsstudien bereit.

Verwaltung des Stadtteils Amsterdam Ost

Die städtische Verwaltung ist eng eingebunden und unterstützt das Projekt finanziell.

Stiftung Cruquius 2015

In Cruquius 2015 Stiftung vereint ein Dutzend Eigentümer im Cruquiusareal. Sie vereinbaren gemeinsam die Strategie der Entwicklung und stimmen mit der Gemeindeverwaltung die Umsetzung der räumlichen Spielregeln ab. Stefan Bergsma ist der Koordinator der Stiftung und wird im Namen der Eigentümer einen Entwicklungsvorschlag an die Stifter vorlegen. Auch inventarisiert er die Ideen der Eigentümer für naturinklusive Interventionen bei spezifischen Gebäuden.

De Nieuwe Vaart

Das Management des neuen, gemischt genutzten Wohn- und Betriebsgebäudes 'Nieuwe Vaart' hat angeboten um mit Interventionen an seinem Gebäude einen größeren Beitrag zur Biodiversität zu leisten. Sie erhalten somit konkrete Vorschläge. Es bestehen keine Vereinbarungen über die tatsächliche Umsetzung der Vorschläge.

Amvest

Der größte Grundbesitzer im Cruquiusareal ist direkt involviert. Wir sprechen mit den Investoren und den Architekten.

Autoren

Maïke van Stiphout seit 1993 Direktor des Landschaftsarchitekturbüros DS in Amsterdam. Seit September 2014 ist sie Leiterin der Ausbildung Landschaftsarchitektur an der Akademie für Architektur in Amsterdam. Sie will nicht nur eine Brücke zwischen Landschaftsarchitekten und Architekten, und Experten aus Ökologie und Biologie bauen, sondern auch zu Herstellern von Baustoffen. Ihr Ziel ist mehr Aufmerksamkeit für naturinklusive Planen, Entwickeln und Bauen.

Architekt Mathias Lehner ist seit 2004 Direktor des multidisziplinären Entwurfsbüros lechner gunther in Amsterdam. Er hat sich auf die ökonomischen, kommunikativen und sozialen Aspekte der Architektur spezialisiert und arbeitet innerhalb eines internationalen professionellen Netzwerkes. Am Königlichen Institut Niederländischer Architekten leitet er die das Internationale Programm. Auch durch seine österreichischen Wurzeln ist Mathias Lehner gut vertraut mit aktuellen Entwicklungen im deutschen Sprachraum.



Projektbeschreibung / Factsheet

Beginnend im Herbst 2014 werden in Amsterdam eine Reihe von Aktivitäten unter dem Nenner 'Bauen für Biodiversität' organisiert. Dieses Projekt ist eine Initiative von Maïke van Stiphout, Yvonne Franquinet, Mathias Lehner und einer Reihe von Partnern. Das Projekt beinhaltet Forschungen, Austausch und Entwurfsstudien zum Thema einer neuen Form des urbanen Lebensraums, der nicht nur für Menschen, sondern für eine so groß mögliche Vielfalt der Biodiversität zugeschnitten ist.

Das Projekt konzentriert sich auf ein repräsentatives, innerstädtisches Fallbeispiel (das Cruquius Betriebsgeländes im früheren Amsterdamer Hafen). Landschaftsarchitektin Maïke van Stiphout und Architekt Mathias Lehner sind die Leiter des Projektes. Die beiden firmieren unter 'NextCity' und arbeiten mit dem Amsterdamer Architekturzentrum Arcam zusammen im dazu Gewinnen neuer Partner und der Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse.

Bauen für Biodiversität

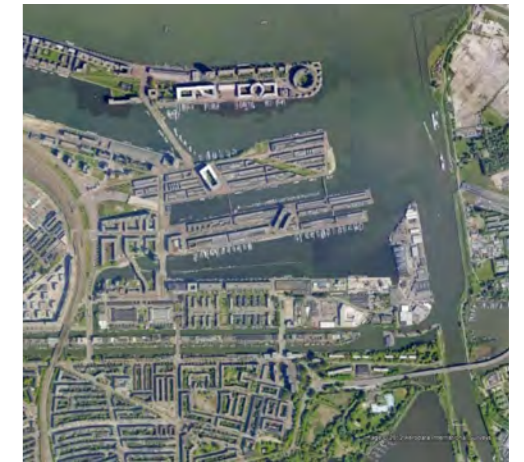


Bild DS und VenhoevenCS

Hintergrund der Studie

Der Mensch ist ein integraler Bestandteil des natürlichen Ökosystems auf diesem Planeten. Unser Schicksal ist eng mit der biologischen Vielfalt, der riesigen Auswahl von anderen Tieren und Pflanzen, und den Orten, wo sie gedeihen verbunden. Das Ökosystem liefert Dank dieser Vielfalt Nahrung, Treibstoff, Medizin und andere Dienstleistungen von entscheidender Bedeutung. Allerdings nimmt die biologische Vielfalt in beschleunigtem Tempo durch menschliche Aktivitäten ab. Dies schwächt die Fähigkeit des Ökosystems, von dem wir abhängig sind, um den jüngsten Entwicklungen wie dem Klimawandel, zu widerstehen

Dieses Projekt untersucht in dieser Hinsicht die Möglichkeiten um Biodiversität als Produkt aus den räumlichen Disziplinen, Architektur, Städtebau und Landschaftsarchitektur nicht nur inventarisieren, sondern auch zu fördern und (besser) zu nutzen. Das Cruquiusareal dient als Fallbeispiel für pragmatische Strategien und konkrete Ergebnisse mit als Ziel biologische Vielfalt für dicht besiedelte städtisch Gebiete. Ein dringendes Thema wird auf diese Weise mit konkreten Beispielen, Kosten-Nutzen-Analyse und Road Maps für die Stadtentwicklung projiziert und zielt darauf ab, die Beteiligten partizipativ zu aktivieren.

Ziel

Die bestehenden politischen Rahmen des Flora- und Faunagesetzes in den Niederlanden sind hauptsächlich defensiv und reaktiv. Das Gesetz schreibt Verlagerung auf Ausweichgebiete vor, wenn auf einem Entwicklungsstandort der vorliegenden Artenschutz nicht gewährleistet werden kann. In der Praxis bedeutet dies unter anderem, dass Entwicklungen verzögert oder Projekte vorübergehend ausgesetzt werden. Grundbesitzer, die mit der Umsiedlung von Tieren zu tun haben, und Projektentwickler sehen Biodiversität als Restriktion. Das Ergebnis ist eine aktive naturwehrende Politik. Die Natur ist in dieser Perspektive eine räumliche Belästigung. Paradoxerweise sorgen sich Grundbesitzer wegen der anwesenden Biodiversität um den Wert ihres zu entwickelnden Eigentums, während die fertig gestellte Immobilie in einer grünen und biodiversen Umgebung einen bemerkenswerten Mehrwert hat. Eigentlich gibt es Bedarf an einer pro-aktiven Politik, die städtischem Wohnraum für alle Lebewesen nachstrebt, und sich auf ein größeres Gebiet als das jeweilige Grundstück bezieht.

Dieses Projekt untersucht die Machbarkeit, praktische Durchführbarkeit und pragmatische und realistische Lösungen. Wir teilen das Projekt in ortsübergreifende und ortsspezifische Phasen, und binden die politischen Entscheidungsträger und Eigentümer in die verschiedenen Schritte aktiv ein. Das Projekt verknüpft dabei die räumlichen und wirtschaftlichen Aspekte, basierend auf der Idee, dass nicht nur der Verlust der biologischen Vielfalt Kosten mit sich bringt, sondern auch, dass die

Miteinbeziehung der biologischen Vielfalt im Entwurf und der räumlichen Entwicklung Vorteile in ökologischer, sozialer und finanzieller Natur mit sich bringt.

Vier Phasen

Das Projekt ist in vier Phasen unterteilt. Standortsspezifische oder standortübergreifende Akzente wechseln sich in diesen Phasen ab. Gleiches gilt für die theoretischen und praktischen, anwendungsspezifische Akzente.

Phase 1. Studien und Gespräche in Ländern zu interessanten Beispielen und deren Ergebnisse.

Phase 2. Interdisziplinäre Studien, wobei die Expertise aus den Disziplinen Architektur, Landschaftsarchitektur, Biologie, Geschichte und Design zusammenkommen.

Phase 3. Anwendung auf das Testareal und konkreten räumliche Vorschläge und strategische Denkmodelle für die Akteure im Fallbeispiel.

Phase 4. In der letzten Phase werden die Ergebnisse mit Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen in einem Symposium diskutiert, und dem Laienpublikum durch eine Ausstellung näher gebracht.

Zwischendurch finden Meetings im Cruquiusareal statt, wobei neue Erkenntnisse und Fortschritte mitgeteilt werden. Alle Beteiligten, Partner, Interessensgruppen, andere Nutzer der Umgebung und die Bewohner werden hierfür eingeladen.

Ergebnissen

Mit den Ergebnissen wollen Maïke van Stiphout, Mathias Lehner und die verschiedenen Partnern nichts weniger als eine Veränderung der Entwurfhaltung für städtische Gebiete erreichen, sodass biologische Vielfalt ein selbstverständlicher Teil des Plänemachens wird. Das Projekt ‚Bauen für Biodiversität‘ will:

- den Wissensstand erhöhen durch detailliertes und praktisches Wissen in den Teilbereichen Entwurf, Gebäude und Baumaterial zu sammeln und anzuwenden.
- Wissensaustausch zwischen verschiedenen Fachleuten, Biologen, Landschaftsarchitekten, Architekten, Materialentwickler und Stadtplaner fördern.
- konkrete Ansatzpunkte bieten mit denen die die lokale und regionale Verwaltung eine pro-aktive Politik zur Biodiversität entwickeln kann.
- strategische Argumente sammeln um die Beteiligung der Entwickler, Besitzer und Bauherren zu erhöhen.
- die Ergebnisse an ein Laienpublikum präsentieren basierend auf der These, dass auf neue Art und Weise nachgedacht werden kann über die Integration von Stadt und Architektur, und von der Stadt und der Tier- und Pflanzenwelt.
- Eine Entwicklung stimulieren, die nach vorne blickt auf einer gemeinsamen urbanen Zukunft aller Lebewesen.

Fallbeispiel

Das Cruquiusareal im östlichen Amsterdam wurde als Fallbeispiel für dieses Projekt gewählt. Dies ist ein Betriebsgelände, das zu einem gemischten Wohn / Arbeitsmilieu umgewidmet wird. Wir haben uns für diesen Standort entschieden, weil es sowohl ökologisch als strategisch ein interessantes innerstädtisches Gebiet ist.

- Das Cruquiusareal ist eine Halbinsel mit Lebensräumen an Land und im Wasser. Es bietet Möglichkeiten für sowohl seltene Wasser- als auch Kaipflanzen und für eine Vielzahl von Vögeln und Fledermäusen.

- Die administrative Kontext ist für eine Studie wie diese geeignet. Die Verwaltung steuert die Entwicklung des Gebietes nicht auf Basis eines Masterplans, sondern anhand einiger, relativ lockerer Spielregeln.

Entwickler wie die Firma Amvest und kleinere Immobilienbesitzer können daher weitgehend mitbestimmen wie der zukünftige Charakter des Gebietes sich entwickeln soll. Die Entwicklung geschieht in Phasen, sodass man auf Veränderungen am Markt und wechselnde Benutzer reagieren kann.

